

KURZ NOTIERT

Große Ausstellung der Designmetropole

Aachen. Die „Designmetropole Aachen Show“ geht in die vierte Runde. Am Wochenende, 20. und 21. Dezember, präsentieren 20 Designer der Region in der Aula Carolina, Pontstraße, ihre neuesten Kreationen. Sie zeigen Möbel, Leuchten, Objekte, Accessoires, Schmuck und Mode. Erstmals dabei sind Fotografie, Grafikdesign und 3D-Druck. Die Öffnungszeiten: Samstag, 20. Dezember, 11 bis 21 Uhr, Sonntag, 21. Dezember, 11 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Benefizkonzert mit dem Lovely Mr Singing Club

Aachen. Das schon traditionelle Benefizkonzert des Lovely Mr Singing Club findet am Samstag, 20. Dezember, 20 Uhr (Einlass 19.30 Uhr), in der Citykirche St. Nikolaus, Großkölnstraße, statt. Der Erlös geht erneut an die Familienfeuerwehr des Caritasverbands, die Familien in Betreuungssituationen unterstützt. Der Eintritt zum A-cappella-Konzert ist frei, Spenden sind willkommen.

Kinder-Workshop zum „Piratenschwein“

Aachen. Das Das Da Theater bietet einen zehnwöchigen Workshop zum Kinderstück „Das Piratenschwein“ für Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren an. Die Kinder lernen Bewegungsmöglichkeiten ihres Körpers kennen und entwickeln gemeinsam Tanzschritte bis hin zu einer kleinen Choreographie. Am Ende gibt es eine Präsentation. Der Kurs findet vom 8. Januar bis 19. März donnerstags von 15 bis 16 Uhr im Theaterpädagogischen Zentrum in der Liebigstraße statt. Preis: 99 Euro. Infos und Anmeldung unter theaterpaedagogik@dasda.de oder ☎ 0241/1697997.

Ein Kino wie aus einer Design-Zeitschrift

Das Capitol nimmt heute seinen Betrieb wieder auf. Feierliches Event Ende Januar 2015 geplant. In wenige Plätze viel investiert.

VON GÜNTER H. JEKUBZIK

Aachen. Viel Aufsehens will Leo Stürtz nicht um die Eröffnung des Capitols nach mehreren Monaten Komplett-Sanierung machen. Braucht er auch nicht, denn das im Stil seiner Entstehungszeit renovierte Kino spricht für sich selbst. Ein architektonisches Schmuckstück, eindeutig das schönste Kino der Region. Mit einer ganz neuen Art, im historischen Gebäude Filme zu sehen, für die Leo Stürtz pro Jahr mindestens 30 000 Zuschauer begeistern will.

Am Anfang ist Staunen: Aus dem schummerigen, nur mäßig gepflegten Capitol, das vor einem Jahr schloss, ist ein Augenschmaus geworden. Das Mint der 41 Designer-Sessel im Parkett korrespondiert mit der weit geschwungenen Bar, die so stilvoller vor der Leinwand steht, als sei es nie anders gewesen.

Das neue Capitol ist ein Kino wie aus einer Design-Zeitschrift, nur „in echt“ zum Reingehen, Wein bestellen und Genießen. Zum besonderen Genuss gehört im Konzept von Leo Stürtz reichlich Zeit vor und nach dem Film, zum Quatschen und Bewundern

an der Bar. Zum Auftakt läuft heute der Komödien-Hit „Monsieur Claude und seine Töchter“ (Beginn 20.10 Uhr, Einlass 19.30).

Wenn man dann mit dem Vordenker und Bauherrn Leo Stürtz an dieser Bar erfährt, dass die Neigung der Rückenlehnen extra für diesen Saal und seine spezifische Leinwandhöhe in Italien gefertigt wurde, dass das Holz der filigranen Beine und der Umrandungen auf das Material des Bodens abgestimmt ist, merkt man, wie viel Arbeit und Liebe zum Detail diesem begeisternden ersten Eindruck zugrunde liegen. Dies in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz, der in Kleinarbeit die Originalfarben des Gebäudes aus dem Jahr 1958 freikratzte.

Unterschiedliche Ziele

Dabei weiß Kino-Kenner Stürtz zu berichten, dass auch die 50er Jahre unterschiedliche Stile zeigten. Das alte Gloria der Familie Stürtz in Alsdorf sei mit Samt und Stuck eher mondän gewesen, während der Aachener Architekt Fritz Eigelshofen mit dem schlicht und elegant entworfenen Capitol seiner Zeit voraus war.



Leo Stürtz darf stolz auf das neue Capitol sein: Sein Konzept sieht reichlich Zeit vor und nach dem Film vor.



Capitol: Das Mint der 41 Designer-Sessel im Parkett korrespondiert mit der weit geschwungenen Bar, die so stilvoller vor der Leinwand steht, als sei es nie anders gewesen. Fotos: Harald Krömer

Leo Stürtz plant ein feierliches Event erst Ende Januar, wenn sich das Kino mit seinem komplett neuen Team eingespielt hat. Denn auch hier braucht der neue Ansatz neue Leute, die Erfahrung mit der Gastronomie haben. Statt Popcorn und Nachos soll es chic verpackte Süßigkeiten, guten Wein und viel Service geben. Wichtig ist dabei die Personalausstattung des neuen Kinokonzeptes: Bei sechs Mitarbeitern und 124 Plätzen kommt also rein rechnerisch einer auf rund 20 Gäste, auch das ist einzigartig.

Die Kosten lagen in der branchenüblichen Kalkulation mit 11 000 Euro pro Kinosaal sehr hoch. Der Einheitspreis von 14 Euro gilt sowohl für die 41 echten Sessel im Parkett als auch für die 83

geräumigen Kinostühle mit beweglicher Rückenlehne auf dem Balkon. Leo Stürtz möchte so jedem etwas für seinen Geschmack geben. Dem Publikum gibt er nun

die Zeit, das repräsentative Gebäude, auf das die Stadt stolz sein kann, zu entdecken. Stürtz glaubt daran, dass eine kontinuierliche Steigerung am nachhaltigsten ist.

Stürtz: Capitol soll andere Zuschauer ansprechen

Leo Stürtz übernahm den väterlichen Kinobetrieb in Alsdorf mit den dortigen Traditionshäusern. Nach der Erweiterung mit dem Cinetower übernahm er in Aachen vor zehn Jahren das Multiplex der Ufa und später auch den Eden-Palast. Da das Capitol andere Zuschauer ansprechen soll, erwartet Stürtz keine „Kannibalisierung“ der bestehenden Kinos.

Den Namen übernahm das Capitol

am Seilgraben vom im Krieg zerstörten Capitol nahe dem Hochhaus am Bahnhofplatz. Die Fassade des 1958 eröffneten Neubaus wurde als eines der ersten Kinos aus den 50er Jahren unter Denkmalschutz gestellt. In seiner wechselvollen Geschichte gab es auch schon nach dem Abschied der Ufa aus Aachen eine Schließung. Danach betrieben die alteingesessenen Programmkinomacher Coenen und Render das Haus bis Ende 2013.

Die besten Tickets gibt's hier!

im Medienhaus Aachen
Dresdener Str. 3
52068 Aachen

gegenüber von REAL und HIRSCH CENTER

Jetzt auch
samstags von
9 bis 14 Uhr*



Kostenlos!
vor dem Haus!

MEDIENHAUS
AACHEN

*vorerst bis 31.1.2015

Wanderschaft im „Moosmantel“

Mit Frauen aus vielen Kulturen: Theater K gestaltet Projekt im Ludwig-Forum

VON GRIT SCHORN

Aachen. Wie im Traum soll sich „Moosmantel“ als poetisches Gesamtwerk im Space des Ludwig-Forums entwickeln. Das Projekt wird gefördert vom NRW-Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport. Das Zusammenwirken mit Frauen aus verschiedenen Kulturen ist über mehrere Monate hinweg mit dem Theater K entwickelt worden. Poesie, Choreographien, Szenen und Lieder: Alles dreht sich um Ankommen, Sich-wegwünschen, Bleiben und Wanderschaft, um Einsamkeit und Fremdsein, Glück und schöne Feste.

Kleid aus Krähenfedern

„Moosmantel“ stellt viele Bezüge her zu allen möglichen Kulturen, auch der unsrigen. Eine Frau begibt sich auf Wanderschaft in einem Mantel aus Moos, andere verhüllen sich in Tierhäute oder in ein Kleid aus Krähenfedern, manche stellen sich blind oder stumm. Was sie alle eint, ist die Tatsache, dass sie auf der Flucht sind und sich verstecken müssen. Aber im Märchen kann natürlich alles gut werden. Auch dem Publikum sollen „ge-

heime Kräfte“ zufließen.

Geprobt für diese besondere Aufführung wird in der guten alten, leider maroden Bastel, aufgeführt wird im Ludwig-Forum. Die Premiere am Sonntag ist im Ludwig-Forum (Space), im Januar soll es an anderen Spielstätten weitere Aufführungen geben. Das ungewöhnliche Projekt will mit einer Bildsprache aufwarten, in der sich die Beteiligten wiederfinden. Kontakte mit der Diakonie und Pro Asyl boten auch viele Anregungen.

Am Sonntag ist die Premiere

Premiere von „Moosmantel“, Tanz-Theater mit Livemusik und Gesang ist am Sonntag, 21. Dezember, im Ludwig-Forum (Space). Beginn 19 Uhr, etwa 80 Minuten. Eintritt 15 Euro bzw. 10 Euro, mit Aachen-Pass 6,50 Euro. Kartenvorverkauf im Media Store unserer Zeitung, Großkölnstraße 56.

Weitere Aufführungen gibt es 2015, der Spielort ist noch nicht bekannt. Karten und Infos: ☎ 0241/15 11 55, E-Mail info@theater-k.de, www.theater-k.de.

„Hinter mir Nacht und vor mir Tag, dass mich niemand sehen mag“ – der Untertitel der Aufführung klingt sehr poetisch, zielt aber auch auf Schicksale von Menschen, die „illegal“ hier leben müssen.

Silvana Suarez Cedeno kommt aus dem Iran und sieht in der Inszenierung von Annette Schmidt „ein kleines Experiment, eine Zusammensprache.“ Yuly Robles Maden aus Kuba hat „erst nur geguckt – das war ein Gefühl von außen vor sein“, ein Gefühl, das sie jetzt in der Gemeinschaft nicht mehr hat. Annette Schmidt, die auch für die Konzeption verantwortlich ist, will das in vielen Kulturen auftauchende „Moosmantel“-Märchen hier als „Zigeuner-Variante“ spielen, und auch „Aschenbrödel“ ist nicht weit.

Anush Manukian, ursprünglich aus Armenien stammend und aus Aachen und dem Theater K gar nicht mehr wegzudenken, ist auch dabei, ebenso wie Simone El Melloukhi Riffi, die Schauspielerin und Tänzerin ist. Aber es gibt noch mehr Mitwirkende, darunter auch die deutsche Tänzerin Svenja Triesch. Für Komposition und Livemusik ist Sasan Azodi verantwortlich.



Das „Moosmantel“-Märchen gibt es in vielen Kulturen. Das Theater K hat dazu ein ebenso poetisches wie ungewöhnliches Projekt entwickelt. Premiere ist im Ludwig-Forum. Foto: Harald Krömer